

Der Schweizerische Hauseigentümer

Fachzeitung für Haus- und Stockwerkeigentum

HEV Hauseigentümerverband
Schweiz

der-hauseigentümer.ch 15. Februar 2022 Nr. 3 HBE AZA 8032 Zürich, Post CH AG



Wohlfühlräume

Inneneinrichtung Mithilfe eines Moodboards zu sinnlicheren und wohnlicheren Räumen. **Seite 11**

Bei der Wahl der Farben im Raum ist eine Kombination aus ruhig und anregend wichtig. Kräftige Farben dienen eher dem punktuellen Setzen von Akzenten, die ruhigen bilden die Basis. BILD: TEOJAKOB.COM / PIERRE KELLENBERGER

So steht es um den Zweitwohnungsmarkt

Immobilienmarkt Fast 10 Jahre sind inzwischen vergangen seit Annahme der Zweitwohnungsinitiative. **Seite 3**

HEV-Steuerhotline: Termin vormerken

Steuern Am Montag, 28. Februar, beantworten Steuer- und Immobilien-spezialisten Ihre Fragen. **Seite 7**

Foodscaping – neuer alter Gartentrend

Garten Wenn Blumen und Gemüse-pflanzen im selben Beet wachsen, nennt sich das Foodscaping. **Seite 19**

Finanz-Irrtümer, die Sie kennen sollten

Geld Ehepaare stellen immer wieder überrascht fest, dass es um ihre Renten anders steht als gedacht. **Seite 21**

Mit Farben, Materialien und Oberflächen zu Wohlfühlräumen

Innenraumgestaltung Natürliche Materialien, aufeinander abgestimmte Farben und Oberflächen sowie stimmige Formen unterstützen erwiesenermassen die Behaglichkeit.

Christina Horisberger
Concept-B

Wenn wir Räumlichkeiten oder ein Haus als «wohnlich» empfinden, dann meinen wir damit meist, dass es hier «gemütlich» ist. Die Skandinavier haben dafür ein Wort: «hyggelig». Gemeint ist mit «Hygge» nicht primär der nordische Einrichtungsstil mit klaren Formen und meist hellen Hölzern, sondern eine Lebenshaltung: Entspannung, Beisammensein und Gemütlichkeit. Die Homeoffice-Pflicht während Corona hat auch bei uns vielen wieder bewusst gemacht, wie wichtig es ist, sich zu Hause wohlfühlen und sich entsprechend einzurichten.

Auf Tuchfühlung gehen

Wer sich nicht sicher ist in der Wahl von Materialien, Farben und Oberflächen, dem empfiehlt sich, nicht nur Wohnmagazine durchzublättern, sondern Fachgeschäfte und Anbieter von Baumustern für Boden, Wand und Decke aufzusuchen. Hier empfiehlt sich, mit den Materialien auf «Tuchfühlung» zu gehen: Anfassen und daran riechen anstatt nur dem Auge zu vertrauen. Denn wir nehmen Materialien im Raum – meist unbewusst – mit allen Sinnen wahr. So entdeckt man, dass sich haptische, natürliche Materialien angenehmer anfühlen als glatte und glänzende.

Innenarchitektinnen und Innenarchitekten erstellen für den Entwurf eines Raumkonzepts oft ein Moodboard mit Stimmungsbildern und Materialmustern. Wer sich nicht von Trends und Einrichtungsdictaten leiten lassen will, sondern auf sich selbst hören möchte, kann aus Zeitschriften aller Art Bilder ausschneiden, die spontan gefallen. Was spricht mich mehr an? Sind es geordnete Strukturen mit klaren Kontrasten? Oder ist es die Natur in ihren vielfältigen Stimmungen oder sind es gar intensive Farben? Erst danach kann man sich der konkreten Material-, Oberflächen- und Möbelwahl zuwenden. Anhand des Moodboards erkennt man dann auch, von welchen Farbklangen man sich angesprochen fühlt. So können diese in die Materialwahl miteinbezogen werden.

Wer in Räumen mit vielen glatten Oberflächen (grosse Fensterflächen, Wände mit Glattabrieb, glatte Keramikfliesen, Steinböden) wohnt, lebt in «harten» Räumen, die emotional und auch akustisch sachlich oder gar nüchtern wirken. Natürliche Materialien – Schurwolle, Massivholz, Terracotta – sprechen nicht nur die Sinne an, sondern absorbieren zusammen mit dichten Vorhängen sowie Textilien mit einer lebendigen Oberflächenstruktur den Schall und unterstützen dadurch das Gefühl von Entspannung und Wohlbefinden.



Nebeneinanderlegen, vergleichen, anfassen, ergänzen: Anhand von Moodboards definiert der Innenarchitekt stimmige Material-, Oberflächen- und Farbkombinationen. BILD TEQJAKOB.CH



Der Charakter von Räumlichkeiten wird geprägt durch die vorherrschenden Formen, die Materialwahl, die Farben der Materialien, das gesetzte Licht sowie die ergänzenden Farben. Dies gilt innen wie aussen. BILD GODESIGN.COM

Anhand eines Moodboards erkennt man, von welchen Farbklangen man sich angesprochen fühlt.



Materialien, die mit Würde altern, sowie Sandtöne schaffen ein angenehmes, unaufdringliches und beruhigendes Ambiente. BILD STUA.COM

Innenräume sinnlicher und wohnlicher gestalten

Interview Wie schafft man es, seine eigenen Wohnräume sinnlicher und wohlgiger zu gestalten? Ein Profi gibt Auskunft.

Der Schweizerische Hauseigentümer: Während der Zeit im Homeoffice wurde vielen Menschen die Wichtigkeit ihres Zuhauses wieder bewusster. Und es wurde rege investiert: in Renovationen, Umbauten, neue Möbel. Wie haben Sie dies wahrgenommen?
Jürg Brawand: Soziale Rituale wie das Kochen, das gemeinsame Essen und gemütliche Zusammensein sind bedeutsamer geworden. So sind grosszügige Sofalandschaften populär wie nie, Textilien und andere Materialien mit wohlgiger Haptik werden immer beliebter. Auch Pflanzen sind sehr gefragt.

Sind natürliche Materialien bzw. Oberflächen wie Holz oder Naturfasern ein Garant für ein Wohlfühlambiente?
Es ist immer eine Kombination, sozusagen der Zusammenklang der gewählten

Materialien. Wichtig ist, dass sich die Materialien ergänzen, miteinander harmonieren und nicht konkurrenzieren. Deshalb ist es zentral, dass die Auswahl sorgfältig erfolgt. Man sollte sich dafür genügend Zeit nehmen. Materialien sind das A und O. Sind sie von hoher Qualität, erhalten sie mit dem Alter eine Patina, sehen noch schöner aus als im Neuzustand und verleihen den Räumen eine Seele.

Welches ist der Unterschied zwischen Innenarchitektur und Einrichtungsberatung?
Die Innenarchitektur entwickelt Raum- und Gestaltungskonzepte, die in die Raumstruktur eingreifen. Die Einrichtungsberatung konzentriert sich auf den Einsatz von Möbeln, Beleuchtung und Accessoires. In der Innenarchitektur bauen



Jürg Brawand, Innenarchitekt VSI.ASAI und Leiter Innenarchitektur bei der Teo Jakob AG
BILD ZVG

wir die Räume, die dann mit der Möbliierung bespielt werden.

Was zeichnet eine gelungene Innenarchitektur aus?
Das primäre Ziel der Innenarchitektur soll immer das Wohlfühlambiente sein. Der Mensch soll gerne nach Hause kommen. Bestimmend ist das Schaffen einer Gesamtatmosphäre mit den Mitteln der Innenarchitektur und nicht nur die Funktionalität von Küche, Bad oder Oberflächen.

Wie wichtig ist Farbe im Raum?
Bei der Wahl der Farben im Raum ist eine Kombination aus ruhig und anregend wichtig. Zwei Drittel des Raums sollten eher beruhigend wirken. Dies erreicht man durch neutrale Farben ohne starke Charakteristik, zum Beispiel mit den Farben Kalk, Greige (Grau-Beige) oder Leinentönen. Die

anregende Wirkung des restlichen Drittels kann mittels Bildern, Teppichen oder Sofakissen erzeugt werden. Die Auseinandersetzung mit Farben beginnt jedoch am Boden. Weil wir ihn am deutlichsten und stärksten wahrnehmen und er darum jeden Raum entscheidend prägt, ist er das wichtigste Element.

Was ist mit der Beleuchtung?
Kaum etwas hat mehr Macht einen Raum zu verändern als das Licht. Beim Tageslicht erzeugt das indirekte Licht die angenehmste Atmosphäre. Auch der Schattenwurf spielt eine grosse Rolle, ob ein Raum «weich» und «sinnlich» wahrgenommen wird. Für die Beleuchtung mit Kunstlicht gibt es eine einfache Faustregel. Durch den Einsatz von drei unterschiedlichen Lichtquellen schaffen Sie Kontraste und eine stimmungsvolle Atmosphäre.